

NEUERE VERSUCHE ZU STADTBEKRÖNUNGEN

NACHWORT

Sinn und Absicht dieser Arbeit ist es, nicht etwas zu geben, das in allen Einzelheiten feststeht, sondern vielmehr allgemein anzuregen und gerade auch dort fruchtbringend zu wirken, wo es sich nicht um ausgesprochen neue Städte, sondern um Erweiterungen und Umbildungen bestehender Zustände handelt.

Selbst unter dem Zwange zu Kompromissen wird der Wunsch, auch in den einzelnen Stadtteil Relief hineinzubringen, die erste Stelle einnehmen müssen. Natürlich ist das Ziel die völlig neue Stadt, und es liegt vielleicht gar nicht so weit, als man glauben möchte. Die Bildung der Gemeinde Rheinfelden, welche ein Beispiel für das planlose Aufschießen von Städten ist, Rüstringen bei Wilhelmshaven, das ein Gegenbeispiel dazu darstellt, und schließlich manche in der Öffentlichkeit erörterte Anregung zur Gründung neuer Städte in Deutschland, sei es im Industriegebiet Rheinland-Westfalens oder an der Elbe und ähnliches sprechen dafür¹.

Es mag deshalb von Wert sein, kurz die wesentlichen Strömungen zu kennzeichnen, welche bereits innerhalb der bestehenden Verhältnisse auf eine solche Stadtbekrönung hingewiesen haben und es noch tun.

Im 18. Jahrhundert, der Blütezeit des fürstlichen Absolutismus, gründeten die Landesfürsten neue Residenzen, bewogen durch »Baugnaden« die Bürger zur Ansiedlung und machten in hoher Selbsteinschätzung ihres Berufes das Schloß zum Mittelpunkt der neuen Stadt. (Abb. 54 Karlsruhe.) Die Kirche wurde in Karlsruhe zum Pendant des Rathauses, welche beide, in der Masse gleich und mit gleichen Türmen versehen, einander gegenüberstehen. Es kann nicht behauptet werden, daß hier eine große Idee im Sinne alter Städte obgewaltet habe: »Aufklärung«.

Die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts brachte die bereits erwähnten Versuche der romantischen Schule, Schinkels (Abb. 52); in verwandter Richtung liegt der Entwurf Gillys für das Denkmal Friedrichs des Großen auf dem Leipziger Platz zu Berlin (Abb. 53), der bereits den Keim zu der späteren Denkmalsuche in sich trug, so große Schönheiten der Entwurf selbst auch hat.

Nun kam das Chaos und mit ihm die vollendete Wildheit und Planlosigkeit im Stadtbau. Erst nachdem seit den neunziger Jahren sich die Lehre

¹ Die starke von Hans Kampffmeyer ausgegangene Bewegung zur Gründung einer »Friedensstadt« gibt Hoffnung auf eine nicht zu ferne Erfüllung unserer Wünsche.